



Der Verhandlungsort:
In Ascona liefen
geheime Gespräche über
die Kapitulation.



Das Internierungslager: In
Büren an der Aare BE stand
das grösste in der Schweiz.



Die Kämpfer:
Partisanen im
Cannobinatal
nahe der Grenze
zur Schweiz.
Nur wenige Tage
nach dieser Auf-
nahme flohen sie
nach Spruga TI.



Der General: 1941
besucht Henri Guisan
den Grenzposten
Monte Generoso.



Die Helfer: Schweizer
Grenzschützer
unterstützten
den Widerstand
und schauten bei
Partisanen weg.

Die Flüchtlinge:
Emigranten aus
dem Ossolagebiet
beim Grenzübertritt
in Gondo VS.

«KAMPFZONE OSSOLA»

Ein vergessenes Kapitel des Zweiten Weltkriegs

Die Historiker **Andrej Abplanalp** und **Raphael Rues** erzählen vom Widerstand an der Schweizer Südgrenze. Der Nationalrat hat jetzt eine Rehabilitierung der Partisanenhelfer befürwortet.

Da, wo viele Schweizer heute bei Antipasti und einem Aperol Spritz einen Hauch von Süden geniessen, fand vor über 80 Jahren ein unbittlicher Kampf statt. Die Rede ist von der Region Ossola, gelegen zwischen dem Simplon und dem Lago Maggiore, nur einen Steinwurf von der Grenze entfernt. In diesem Gebiet war 1943 der Zweite Weltkrieg nahe an die Schweiz herangerückt,

die Kampfhandlungen machten auch vor den Schlagbäumen nicht halt. Besonders spürbar war der Krieg in der Region rund um die italienische Grenzstadt Domodossola. Dort war im Herbst 1944 sogar kurzzeitig eine freie Partisanenrepublik entstanden. «Immer wieder wurden Schweizerinnen und Schweizer in den Konflikt zwischen Partisanen und den deutsch-italienischen Besatzungstruppen

verwickelt», schreiben Raphael Rues, 59, und Andrej Abplanalp, 56, in ihrem Buch «Kampfzone Ossola. Der Widerstand an der Schweizer Südgrenze 1943–1945.»

Der Tessiner Rues gilt als Experte für die Geschichte seines Heimatkantons, speziell für die deutsch-faschistischen Beziehungen während des Zweiten Weltkriegs. Sein Historikerkollege Abplanalp forschte zur Partisanenrepublik Ossola und lebte als Student selbst ein Jahr in Domodossola. Ursprünglich wollte das Duo seine auf dem Blog des Schweizerischen Nationalmuseums veröffent-



Der Schutz: Die Kleidung
Geflüchteter wurde mit
Heissdampf desinfiziert.

lichten Beiträge zu diesem eher vergessenen Thema der Schweizer Geschichte als Buch herausbringen. «Doch als wir damit anfangen, merkten wir, dass das so nicht funktioniert, und schrieben es komplett neu.» In zwölf Kapiteln bringen die Autoren in ihrem Werk das Ossolagebiet als wichtige Grenzregion näher, beleuchten Kriegsverbrechen vor den Toren der Schweiz, geben Einblick in die Tessiner Widerstandsbewegungen und berichten über die Rettung des Simplontunnels kurz vor Kriegsende.

Der Nationalrat hat vergangene Woche einen Vorstoss, der die Rehabilitierung der Helferinnen und Helfer der französischen Résistance und der italienischen Resistenza erwirken will, mit 129 zu 55 Stimmen gutgeheissen. Es geht auch um die Schweizer Freiwilligen im Widerstand. So heisst es im entsprechenden Gesetzesentwurf: «Auch wenn die Rehabilitierung der

Unterstützerinnen und Unterstützer des italienischen Widerstands im Parlament bis anhin noch nie gefordert wurde, scheint es angezeigt, auch das Engagement dieser Personengruppe entsprechend zu würdigen.»

Bei den Recherchen zum Buch überraschte Abplanalp am meisten, dass SS-General Karl Wolff, damals einer der mächtigsten Deutschen in Italien, im März 1945 in der Schweiz mit den Alliierten über eine separate Kapitulation verhandelte – und das kurz vor Kriegsende. Mehr noch erstaunte ihn, «dass einige Schweizer Wolff auch nach Kriegsende noch unterstützt haben». **RENÉ HAENIG**



Raphael Rues,
Andrej Abplanalp:
«Kampfzone
Ossola», CHF 29.–,
im Buchhandel.
hierundjetzt.ch